

19946 – 2016: 70 Jahre Leistungs- und Spitzensport

Anlässlich des 70jährigen Bestehens des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen stellt das LSB-Magazin im Olympia-Monat August Aspekte der Geschichte des Leistungs- und Spitzensportes vor.

Präsidiumsmitglieder für Leistungssport



Präsidiumsmitglieder für Leistungssport

1946 – 1955 Albert Lepa
 1955 – 1986 Willi Greite
 1986 – 1988 Jürgen Zander
 1986 – 1994 Herwig Matthes
 1994 – 2000 Kurt Heinrich Maier
 2002 – 2014 Dr. Hedda Sander

LSB: Bis 1990 beschränkte sich das leistungssportliche Engagement des LSB weitgehend auf die Verteilung der Finanzmittel zur Förderung des Leistungs- und Spitzensportes an die Landesfachverbände (LFV). Der Leistungssport wurde durch starke Vereine wie den Turn-Klubb zu Hannover, den VfL Wolfsburg oder Hannover 96 bestimmt. Seit 1994 bestehen formulierte Förderkonzepte des LSB.

1977 Eröffnung des damaligen Bundesleistungszentrum Nord, heute Sportleistungszentrum
 1986 Gründung des OSP Niedersachsen
 1991 Einrichtung des LSB-Referats Leistungssport mit einem hauptberuflichem Leistungssportreferenten (erster Referent Rudi Kratochwille)
 1994 LSB-Förderkonzept (Berechnung der Leistungssportförderung für die LFV)
 1995 Einführung von Kaderquoten für die einzelnen Sportarten
 1994 Gründung der LSB-Individualförderung „Team Niedersachsen“ (Countdown Atlanta)
 1996 LSB-Leistungssportkonzept
 1996 Quoten für sportmedizinische Kaderuntersuchungen
 1997 Anerkennungsverfahren für Landesstützpunkte und Landesleistungszentren

1998 erste Benennung von Schwerpunktsportarten mit entsprechenden Regionalkonzepten
 1998 Einrichtung des LOTTO-Sportinternats in den Räumlichkeiten des LSB
 2000 Regionalisierung des Leistungssports in Niedersachsen
 2001 LA-L (Landesausschuss Leistungssport): Rahmenkonzeption und anerkannte Schwerpunktsportarten (des DSB) werden als Grundlagen der Leistungssportförderung in Niedersachsen festgelegt
 2001 **Spitzensportprojekt 2001 – 2012** (Projektleiter Detlef Spreen †)
 2002 erste Kooperationsvereinbarungen mit den LFV der Schwerpunktsportarten
 2002 Verbundsystem aus Sportinternat, Humboldtshule Hannover und KGS Hemmingen erhält das Prädikat „Eliteschule des Sports“
 2003 Kooperationsvereinbarung zwischen LSB und dem Nds. Kultusministerium (Spitzensportstandort Niedersachsen)
 2005 Aktualisierung des Spitzensportprojektes für 2005 – 2008
 2009 Aktualisierung des Spitzensportprojektes für 2009 – 2012
 2010 Eröffnung des neuen LOTTO-Sportinternats in einem eigenen Gebäude
 2012 **Leistungssportkonzept 2020**
 2013 Förderprogramm „Nachwuchsleistungssport im Verein“
 2014 Verschmelzung von OSP Niedersachsen und LSB-Team Spitzen- und Leistungssport zur LSB-Abteilung „Olympiastützpunkt, Leistungssport“

Team Niedersachsen

Seit 1994 fördert der LSB mit Partnern pro Olympiazzyklus rund 100 Sportlerinnen und Sportler.



Team Niedersachsen 2000

Fotos (8): LSB

Strukturgespräche

Strukturgespräche und verbindliche Zielsetzungen gehören zum Qualitätsmanagement des LSB im Leistungs- und Spitzensport. Sie werden einmal jährlich nur mit Landesfachverbänden in der Schwerpunktförderung, unter Beteiligung des zuständigen Spitzenfachverbandes und des Olympiastützpunktes Niedersachsen geführt und dienen der Analyse und Steuerung der Leistungssportentwicklung.

Seit 2001 führt der LSB pro Jahr ca. 15 Strukturgespräche mit Vertretern der LFV und der jeweiligen Spitzenverbände der nds. Schwerpunktsportarten durch; zwischen 2001 – 2016 rund 240.

Gesundheitspass in der jetzigen Form

seit 2001:

Ausgabe von rund 15.000 Exemplaren „Gesundheitspass für Sportlerinnen und Sportler“

Kontakt: Manfred Kehm,
 E-Mail: mkehrn@lsb-niedersachsen.de





Meisterehrungen und Vorbilder

Das Jubiläumsbuch „Aufbau, Einheit Entwicklung – 50 Jahre Landessportbund Niedersachsen“ befasst sich auch mit erfolgreichen Sportlern aus Niedersachsen. Das LSB-Magazin veröffentlicht anlässlich des Rückblicks auf 70 Jahre Leistungssport Auszüge.

Der ehemalige Vorsitzende des Schwerathletik-Verbandes, Karl Volmer, schreibt über die ersten Meisterehrungen: „Meisterehrungen in den 50er Jahren im ‚Haus des Sports‘ waren ‚Familienfeste‘ des niedersächsischen Sports und die anschließenden ‚nächtlichen Zusammenkünfte‘ im Keller geschloß mit Initiator Fritz Kütemeyer eine willkommene Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu vertiefen. (...) Für die Meister war es immer eine besondere Auszeichnung, wenn der damalige Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf gekommen war, um persönlich an der Meisterehrung teilzunehmen.“

Meister und Medaillen

Auch das LSB-Ehrenmitglied Kurt Hoffmeister hat sich in dem Jubiläumsbuch mit den niedersächsischen Spitzensportlern

befasst: „Bei der ersten Meisterehrung vor 50 Jahren betrug die Zahl der von niedersächsischen Sportlern errungenen deutschen Meistertitel ganze 28. (...) Die Erfolgsliste des Jahres 1995 verzeichnete 124 Meistertitel und Medaillengewinne bei Europa- und Weltmeisterschaften. (...) Seit 1986 werden die besten niedersächsischen Sportlerinnen und Sportler auf einem gemeinsamen Empfang der Landesregierung und des Landessportbundes geehrt. Die Zahl der zu Ehrenden läßt aber nur eine begrenzte Auswahl der Titelträger nach festgesetzten Kriterien zu, zumal auch die Niedersächsische Sportmedaille für verdiente Athleten, Sportpersönlichkeiten und Vereine verliehen wird.“

Sie waren die Vorbilder

Hoffmeister weiter: „Es gibt nur wenige Sportler, die ihre Popularität und Leis-

tungsfähigkeit aus den 30er Jahren auch nach 1945 erhalten haben. Dazu zählen zweifelsohne **Alfred Schwarzmann** (Kunstturnen, MTV Goslar – Anm. d. Red.) und **Goffried von Cramm** (Tennis, DTV Hannover in der Bildleiste l. – Anm. d. Red.).“ Hoffmeister erinnert dann weiter an: **Rudi Lüttge** (Geher, BTSV Eintracht Braunschweig) und **Lena Stumpf** (TV 1860 Leer/Werder Bremen, 2. v. l.). „Sie war die erste Frau in der Bundesrepublik, der 1950 das ‚Silberne Lorbeerblatt‘ verliehen wurde. Die Deutsche Jugendmeisterin von 1942 im Fünfkampf erkrankte 1944 an Diphtherie und war mit Lähmungserscheinungen zwei Jahre an den Rollstuhl gefesselt. Danach gab sie nicht auf und begann ihre eigentliche Karriere 1949 mit einem Weltrekord im Fünfkampf, der international allerdings nicht anerkannt wurde. Insgesamt errang Stumpf 11 Deutsche Meisterschaften im Fünfkampf, Weitsprung, in der 4x100-m-



Fotos (7): Broschüre 50 Jahre LSB

Staffel und im volkstümlichen Vierkampf. Vor den Olympischen Spielen 1952 und 1956 zog sie sich schwere Verletzungen zu, die ihre Teilnahme unmöglich machten. Ihre Wettkampferfahrungen gab Lena Stumpf als Sportlehrerin im Harzburger Gymnasium und im MTK Bad Harzburg an den Nachwuchs weiter.“

Außerdem porträtiert er u. a. die Spitzensportler **Friedel Schirmer** (Mehrkampf, FC Stadthagen, 3. v. l.), **Werner Potzernheim** (Rad, RC Blaub-Gelb Hannover, M.), **Werner Lampe** (Schwimmen u. a. Wasserfreunde 98 Hannover), **Ute Luxon** (Synchronturnen, TG Jugenddorf Salzgitter und später Trainerin von **Henrik Stehlik**, der bei den Olympischen Spielen 2004 im Trampolinturnen eine Bronzemedaille gewann), **Alwin Schockemöhle** (Springreiten, Reitverein Mühlen), **Andreas Aguilar** (Turnen, TK Hannover, 3. v. r.). Er schildert die Geschichte der Namensgeberin für das Erika-Fisch-Stadion im Sportpark Hannover: **Erika Claus-Fisch** (MTV Osterode, Hannover 96, 2. v. r.) „war zwischen 1955 und 1965 die beste deutsche Leichtathletin im Weitsprung und im Hürdenlauf. Sie erkämpfte sich 10 Deutsche Einzel-, Staffel-

und Mannschaftsmeisterschaften im Freien und 9 in der Halle. (...) Sie war Vorbild für eine ganze Generation Sportlerinnen und wurde mit dem Rudolf-Harbig-Preis des DLV und der Niedersächsischen Sportmedaille ausgezeichnet.“

Vorgestellt werden zudem die gebürtige Sulingerin **Liesel Westermann-Krieg** (Hannover 96, TuS 04 Leverkusen), die als erste Frau der Welt den Diskus über 60 Meter warf – und 1968 bei den Olympischen Spielen in Mexiko Silber gewann, und **Klaus Glahn** (PSV Hannover, VfL Wolfsburg). Er „gilt als Deutschlands erfolgreichster Judoka aller Zeiten. (...) 16 deutsche Titel, dreimal Europameister, dreimal Vizeweltmeister und bei den Olympischen Spielen 1964 Bronze und 1972 Silber.“

Erfolge auch im Wintersport

„Selten gelingt es Flachländern, sich in Sportarten durchzusetzen, die im Hochgebirge betrieben werden“, schreibt Hofmeister weiter. Doch der Harz scheint Erfolge im Wintersport zu begünstigen: Bis in das Jahr 2016 kommen internationale Spitzensportler aus Niedersachsen:

Angelika Duballa-Dünhaupt (VfL Wolfsburg, r.) hat mit 22 Jahren bei den Olympischen Winterspielen in Grenoble Bronze im Einsitzer gewonnen. „Denn Rennrodelsport gab sie nach einem Trainingsunfall auf, blieb aber sportlich aktiv als Tischtennisspielerin und Übungsleiterin. **Dr. Helmut Berndt** (MTV Seesen) gewann noch als 45jähriger die Weltmeisterschaft 1960 im Rennrodeln der Einsitzer. (...) 37 Jahre war Dr. Berndt Vorsitzender des Niedersächsischen Bob- und Schlittensportverbandes sowie in den Vorständen vom Kreissportbund bis zum Internationalen Rodelverband aktiv.“

Die Biathletin **Franziska Hildebrandt** und der Biathlet **Arnd Peiffer** wurden zudem bei der Niedersächsischen Sportlerwahl des LSB wegen ihrer sportlichen Erfolge zur Sportlerin (2011) bzw. Sportler des Jahres (2015, 2011, 2010, 2009) gewählt.

Weblink: www.lsb-niedersachsen.de
Rubrik *LSB-Organisation/Geschichte*
s. a. S. 14